

Evangelischer  
Kindergarten



# KONZEPTION

des Evangelischen Kindergartens Oberaltertheim

Oberes Tor 8  
97237 Altertheim  
Tel.: 09307/448  
Fax.: 09307/989200  
[www.kiga-oberaltertheim.de](http://www.kiga-oberaltertheim.de)

Stand April 2018

# Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	4
II. Rahmendaten	5
2.1. Träger des Hauses	5
III. Räumliche Bedingungen	6
3.1. Umfeld	6
3.2. Unser Haus	6
3.3. Orientierungshilfen	6
IV. Kinder	7
4.1. Einzugsgebiete	7
4.2. Stammgruppen	7
4.3. Gruppenorganisationen	7
V. Regelungen	7
5.1. Öffnungszeiten (derzeit)	7
5.2. Bring- und Abholzeiten	7
5.3. Tagesablauf	8
5.4. Elternbeiträge	9
5.5. Schließtage	9
5.6. Anmeldungen	9
5.7. Eingewöhnungsphase	9
5.8. Verpflegung	9
VI. Personal	10
6.1. Zahlen der Fachkräfte	10
6.2. Team	10
VII. Pädagogische Konzeption Unsere pädagogische Grundhaltung	11
7.1. Die gesetzlichen Grundlagen	11
7.2. Unser Bild vom Kind	11
7.3. Unsere pädagogischen Ziele	11
7.4. Rollen der Pädagoginnen	12
7.5. Das Spiel	12
7.6. Rituale	13
7.7. Integration	13
7.8. Rechte der Kinder	14
VIII. Pädagogische Orientierung	14
8.1. Stärkungen der Basiskompetenzen in unserem Haus	14

8.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
8.2.1. Religiöse Bildung und Erziehung	16
8.2.2. Sprachliche Bildung und Förderung	17
8.2.3. Informationstechnische Bildung, Medienbildung u. -erziehung	17
8.2.4. Mathematische Bildung	18
8.2.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	19
8.2.6. Umweltbildung- und Erziehung	19
8.2.7. Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung	19
8.2.8. Musikalische Bildung und Erziehung	19
8.2.9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport	20
8.2.10. Gesundheitserziehung, „Sauberkeitserziehung“, pflegerische Maßnahmen, Ruhezeiten	20
IX. Qualitätssicherung	21
9.1. Qualitätsmanagement	21
9.2. Fortbildungsmaßnahmen	21
9.3. Fachberatung	22
9.4. Beobachtung	22
9.5. Elternbefragung	22
X. Vernetzung	22
10.1. Vernetzungen in Gemeinde und Kirchengemeinde	22
10.2. Fachdienste	23
10.3. Schulen	23
10.4. Kindertagesstätten	23
XI. Zusammenarbeit mit den Eltern	23
11.1. Informationen	23
11.2. Elternabende	24
11.3. Entwicklungsgespräche	24
11.4. Elternmitarbeiten	24
XII. Übergänge	25
12.1. Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung	25
12.2. Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten	26
12.3. Übergang von der Tageseinrichtung in die Schule	27
XIII. Quellenangaben und Literatur	28

## I. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Konzeption des Evangelischen Kindergartens Oberaltertheim vor. Unsere Mitarbeitenden haben darin ihre pädagogischen Grundsätze dargelegt. Eltern, Besucherinnen und Besuchern soll diese Konzeption eine Orientierung sein, um sich ein Bild machen zu können von der Arbeit und dem pädagogischen Ansatz in unserem Haus.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und seinen Möglichkeiten.

In unserer Kita findet es Geborgenheit, Überschaubarkeit, aber auch offene Räume. Es hat einen sicheren Rahmen, innerhalb dessen es sich weiterentwickeln, sich selbst und seine Welt spielerisch entdecken kann.

Die Nähe zur Kirchengemeinde öffnet unseren Kindern früh die Tür zu biblischen Personen und Geschichten, zum Kirchenjahr und zum christlichen Glauben.

Wir sagen an dieser Stelle herzlichen Dank für die konstruktive Begleitung und Unterstützung durch viele Eltern, Großeltern, Elternvertreter, Kommunalpolitiker und Nachbarn in den vergangenen Jahren. Wir sind optimistisch, dass wir auch in Zukunft die Geschicke unseres Kindergartens gut und gemeinsam lenken werden, denn:

*„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“  
(Afrikanisches Sprichwort)*

Ihre Pfarrerin Astrid Männer

## II. Rahmendaten

Evangelischer Kindergarten Oberaltertheim  
Oberes Tor 8  
97237 Altertheim  
Tel: 09307/ 448  
Fax: 09307/ 989200  
Mail: [kita.oberaltertheim@elkb.de](mailto:kita.oberaltertheim@elkb.de)  
web: [www.kiga-oberaltertheim.de](http://www.kiga-oberaltertheim.de)

### 2.1. Träger des Hauses

Evang. Gesamtkirchengemeindeamt Würzburg, Kita-Zweckverband  
Friedrich-Ebert-Ring 30a  
97072 Würzburg

Gegründet wurde der Kindergarten 1955 vom Evangelischen Kinderschulverein Oberaltertheim e.V. und der auch bis 2014 dessen Träger war. Zum 01.01.2015 übernahm der Evangelische Kita-Zweckverband Würzburg die Trägerschaft und ist weiter darum bemüht Ihren Kindern in unserem Kindergarten die besten Bedingungen anzubieten.

Der Träger hat die Verantwortung für das pädagogische Konzept der Einrichtung und den ordnungsgemäßen Betrieb; dementsprechend bestehen seine Aufgaben u.a. in:

- der Einstellung von neuem Personal
- der Begleitung und Unterstützung des Kindergartenteams
- der Repräsentation bei öffentlichen Veranstaltungen des Kindergartens
- der Sicherung und Wahrung des ordnungsgemäßen Betriebs- und der Finanzierungsplanung
- der Anregung, Begleitung und Umsetzung von Innovationen.

Das Gebäude des Evangelischen Kindergartens Oberaltertheim ist Eigentum der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Oberaltertheim und wird dem Träger zur Nutzung und zum Betrieb des Evang. Kindergartens zur Verfügung gestellt. Errichtet wurde das Gebäude in zwei Bauabschnitten (1985 und 1998).

Ein Großteil der Kosten für den laufenden Betrieb werden gemäß der kindbezogenen Förderung als Leistungsentgelt nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG 2005) vom Freistaat Bayern und von der Gemeinde Altertheim zur Verfügung gestellt. Die restlichen Personal- und die Betriebskosten werden über Elternbeiträge, Beiträge der Vereinsmitglieder, Spenden, sonstige Mittel und aus Kirchensteuermitteln gedeckt. Die Leitung des Vereins nimmt die Vorstandschaft wahr, der ca. 10 Personen angehören. Der 1. Vorsitzende ist kraft Amtes der/die jeweilige Inhaber/in der Pfarrstelle Oberaltertheim, 2. Vorsitzender, Kassier, Schriftführer sowie 6 Beisitzer werden jeweils für 3 Jahre aus den Reihen der Vereinsmitglieder gewählt.

Der Verein hat über 200 Mitglieder, vorwiegend Eltern von Kindergartenkindern, aber auch viele ehemalige Kindergarteneltern, sogar noch Gründungsmitglieder des Vereins.

### III. Räumliche Bedingungen

#### 3.1. Umfeld

Etwa 20 km von Würzburg entfernt liegt Oberaltertheim idyllisch unterhalb der Romantischen Straße. Durch den öffentlichen Personennahverkehr ist Würzburg gut mit dem Bus zu erreichen. Der dörfliche Charakter bedingt, dass die Kinder sicher auf den Nebenstraßen spielen können.

#### 3.2. Unser Haus

Unsere Einrichtung befindet sich in kinderfreundlicher und zentraler Lage. In der Nähe liegen Sport- und Spielplatz, Kirche und Schule. Das Haus und der Garten bieten viel Platz für Kinder, um ihre individuellen Bedürfnisse und Interesse auszuleben.

#### 3.3. Orientierungshilfen



## IV. Kinder

### 4.1. Einzugsgebiete

Es werden vorrangig Kinder der Gemeinde Altertheim aufgenommen. Sollten darüber hinaus Plätze zur Verfügung stehen, sind diese offen für Kinder anderer Gemeinden (Gastkinder).

### 4.2. Stammgruppen

Zu einer Stammgruppe des Kindergartens gehören maximal 25 Kindergartenkinder und zur Kleinkindgruppe 14 Kleinkinder, die ihren eigenen Raum und ihre festen pädagogischen Betreuerinnen haben.

In der Freispielzeit kann aus dieser Sicherheit heraus eine begrenzte Zahl der Kindergartenkinder individuell die anderen Räume und Möglichkeiten des Hauses erkunden und dadurch Kontakt mit anderen Kindern und Erzieherinnen aufnehmen.

Die feste Bezugsperson aus der jeweiligen Stammgruppe unterstützt das Kind in der Einrichtung, wenn es Hilfe braucht.

### 4.3. Gruppenorganisationen

In unserer Kindertageseinrichtung stellen sich die zur Verfügung stehende 75 Kindergartenplätze und 12 Krippenplätze (je nach Gewichtungsfaktor) folgendermaßen zusammen:

- eine Kleinkindgruppe: Kinder im Alter von 11 Monaten – 3 Jahren (14 Plätzen)
- zwei Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren

## V. Regelungen

### 5.1. Öffnungszeiten (derzeit)

Montag bis Donnerstag:	7:00 Uhr – 16:00 Uhr
Freitag:	7:00 Uhr – 14:00 Uhr
Gesamt:	43 Wochenstunden

### 5.2. Bring- und Abholzeiten

Während der Kernzeit der Kleinkindgruppe von 9:00 bis 11:45 Uhr und des Kindergartens von 9:00 bis 12:45 Uhr sind alle Kinder anwesend.

Wir haben ab Mittag zu jeder Stunde 15 Minuten Abholzeit, die für die Kinder dem Nachmittag Struktur geben.

12:45 – 13:00 Uhr

13:45 – 14:00 Uhr

14:45 – 15:00 Uhr und

15:45 – 16:00 Uhr

Diese Struktur gibt den Kindern halt, so dass sie sich dazwischen immer wieder auf ein Spiel einlassen können. Gleichzeitig erleichtert diese Struktur auch den Kindern, die länger im Kindergarten bleiben, das vertiefte Spiel.

### 5.3. Tagesablauf

Der Tagesablauf in Krippe und Kindergarten ist aufeinander abgestimmt. Gleichzeitig differenziert er dem Alter der Kinder entsprechend, so haben wir gemeinsame Zeiten am Beginn und am Ende eines Kindergarten-tages und Zeiten in denen sich die verschiedenen Altersstufen kaum begegnen, weil ihre Bedürfnisse sich voneinander unterscheiden.

	Kleinkindgruppe	Kindergarten
7:00 – 7:45	Frühdienst	Frühdienst im Raum der Kleinkindgruppe
bis 9:00	Bringzeit	Bringzeit
9:00 - 9:45	Morgenkreis und gemeinsames Frühstück	Morgenkreis (ca. 20 -30 Min)
9:45 – 10:45	Freispiel / flexible Aktivitäten	Freispiel / Frühstück / Bildungsangebote (z.B. Schlusskreis, Themenzeit, Turnen, Spaziergang, altershomogene Bildungsangebote...) Aufräumzeit
10:45 – 11:00	Freispielzeit	
11:00 – 11:45	Aufräumzeit und gemeinsames Mittagessen	
12:00 - 13:00	Sternstunde	Garten
12:30 – 13:00		Mittagessen der Ankommer (Kinder, die noch schlafen) und der älteren Kindergartenkinder zeitlich getrennt
13:00 – 13:30		danach Blaue Stunde – Ruhe im gesamten Haus (Schlafen, Geschichte oder ruhige Beschäftigung)
13:30 – 14:00		
13:45 – 14:00	Abholzeit	Abholzeit
14:00 – 15:00	gemeinsame Betreuung mit den Kindergartenkindern	gemeinsame Betreuung mit den Kleinkindern / Garten oder Freispiel
15:00 – 15:45	dazwischen Abholzeit	dazwischen Abholzeit
15:45 – 16:00	Abholzeit	Abholzeit



## 5.4. Elternbeiträge

Durchschnittliche Buchungszeit am Tag	Kleinkindgruppe	Kindergartengruppen
>2 – 3 Std./Tag		
>3 – 4 Std./Tag		
>4 – 5 Std./Tag	105,00 €	80,00 €
>5 – 6 Std./Tag	110,00 €	85,00 €
>6 – 7 Std./Tag	115,00 €	90,00 €
>7 – 8 Std./Tag	120,00 €	95,00 €
>8 – 9 Std./Tag	125,00 €	100,00 €

Für Geschwisterkinder kann eine Beitragsermäßigung auf Antrag gewährt werden. Die Beitragsermäßigung im letzten Kindergartenjahr wird an die Eltern weitergegeben, so dass diese im letzten Jahr vor der Schule im Moment keinen Kindergartenbeitrag zu entrichten haben.

Kinderschulverein: Aufnahmegebühr (einmalig): 10,00 €

Vereinsbeitrag (jährlich): 8,00 €

## 5.5. Schließtage

Die ferienbedingten Schließungszeiten (max. 30 Tage) werden zu Beginn des Kindergartenjahres vom Träger nach Absprache mit den Mitarbeiterinnen und dem Elternbeirat festgelegt und bekannt gegeben. Neben diesen finden im Jahr zwei Planungstage statt, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen bleibt. Traditionell ist auch der Tag nach dem Kindergartenfest geschlossen.

## 5.6. Anmeldungen

Der Ev. Kindergarten Oberaltertheim veranstaltet einmal jährlich einen Infoelternabend für die interessierten Familien die ihr Kleinkind oder Kindergartenkind bei uns anmelden wollen. Der konkrete Termin des Info-Abends (im Frühjahr) wird durch das Gemeindeblatt und durch Aushänge in den Schaukästen im Ort bekannt gegeben. Daneben gibt es für alle Eltern die Möglichkeit eine Voranmeldung im Kindergarten auszufüllen.

## 5.7. Eingewöhnungsphasen

Die Eingewöhnung in unsere Einrichtung wird in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell praktiziert. (nähere Infos unter Punkt XII. Übergänge)

## 5.8. Verpflegung

**Kleinkindgruppe:** Es wird gemeinsam nach dem Morgenkreis gefrühstückt. Als Zwischenmahlzeit wird Bio-Obst und -Gemüse angeboten. Eine Brotzeit (für Frühstück und Mittagessen) müssen von zuhause mitgebracht werden. Wasser füllen wir bei Bedarf nach. Einmal im Monat haben die Kleinkinder einen Kochtag.

**Kindergartengruppen:** Die Kindergartenkinder haben eine gleitende Frühstückszeit und sie bringen ihre Brotzeit ebenfalls selbst mit. Einmal im Monat kochen sie gemeinsam. Bio-Obst, -Gemüse und Wasser wird für alle Kinder in der Einrichtung angeboten. Das Mittagessen findet in festen Gruppen statt. Die Jüngsten Kindergartenkinder, gehen bereits um 12:30 zum Essen. So haben sie im Anschluss Zeit noch in der blauen Stunde zu schlafen.

Die älteren Kindergartenkinder gehen um 13:00 Uhr zum Essen. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder eine ruhige Phase haben, deshalb legen wir Wert darauf, dass die Kinder einen geordneten Rahmen haben, in dem sie sich auch entspannen können. Die Blaue Stunde der älteren Kinder besteht darin, dass sie nach dem Essen eine Geschichte vorgelesen bekommen oder einer ruhigen Beschäftigung nachgehen.

## VI. Personal

### 6.1. Zahlen der Fachkräfte

Die Beschäftigungszeiten und Anzahl der Fachkräfte richten sich immer nach der aktuellen Kinderzahl und den von den Eltern gebuchten Betreuungszeiten, die unseren Personalschlüssel letztendlich bestimmen.

Zurzeit haben wir folgende personelle Ausstattung:

➤ Kleinkindgruppe	Erzieherin	34 Std./Woche
	Kinderpflegerin	31 Std./Woche
	Kinderpflegerin	40 Std./Woche
➤ Kindergarten	Erzieherin	40 Std./Woche
	Kinderpflegerin	25 Std./Woche
	Erzieherin	31,5 Std./Woche
	Kinderpflegerin	23 Std./Woche
	Kinderpflegerin	30 Std./Woche
➤ Einrichtungsleitung	Erzieherin	40 Std./Woche

(Stand Mai 2018)

### 6.2. Team

*„Ein Kindergarten kann nur so gute Arbeit leisten,  
wie aus den Mitarbeiterinnen ein Team geworden ist.“  
(Armin Krenz)*

Mehrere Menschen, die zusammen an einem Arbeitsplatz tätig sind, sind noch lange kein „Team“. Um zu einem Team zusammenzuwachsen, braucht es vor allem die Bereitschaft sich aufeinander einzulassen, einander zu respektieren und eine gemeinsame Zielvorstellung zu entwickeln. Auf diesen Weg haben wir uns gemacht und haben unser gemeinsames Ziel, das Wohl jedes einzelnen Kindes dabei ins Auge gefasst. Darüber, wie das zu erreichen ist, setzen wir uns immer wieder im Team auseinander. Pädagogische Methoden werden von allen Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen durchdacht, besprochen und geplant. So kann sich jede von uns mit dem Konzept identifizieren.

Dienstgespräche:

- Zweimal im Jahr plant das pädagogische Personal die Arbeit in der Einrichtung. Dabei werden Termine, Feste und Ferienzeiten festgelegt und pädagogische Inhalte

besprochen.

- wöchentlich findet eine gemeinsame Teamsitzung statt. Diese dient der Vor- und Nachbereitung (Reflexion) unserer pädagogischen Arbeit.
- Eine „kleine Dienstbesprechung“ für Kindergarten- und Krippenteam getrennt entspricht dem Bedarf, eine auf das Alter angemessene Planung zu ermöglichen.
- Bei Bedarf ermöglicht der Träger auch Supervisionssitzungen, um die Zusammenarbeit und aktuelle Themen zu reflektieren.

## VII. Pädagogische Konzeption - Unsere pädagogische Grundhaltung

### 7.1. Die gesetzlichen Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen aktuelle Ausführungsverordnungen bilden die gesetzlichen Grundlagen für unseren Betrieb.

### 7.2. Unser Bild vom Kind

Wir schätzen Ihr Kind in seiner eigenen Persönlichkeit.

Wir nehmen Ihr Kind als kompetent wahr und entwickeln eine sichere Beziehung zu ihm.

Wir bieten ihm Beziehung und Rituale um Sicherheit und Geborgenheit zu erlangen.

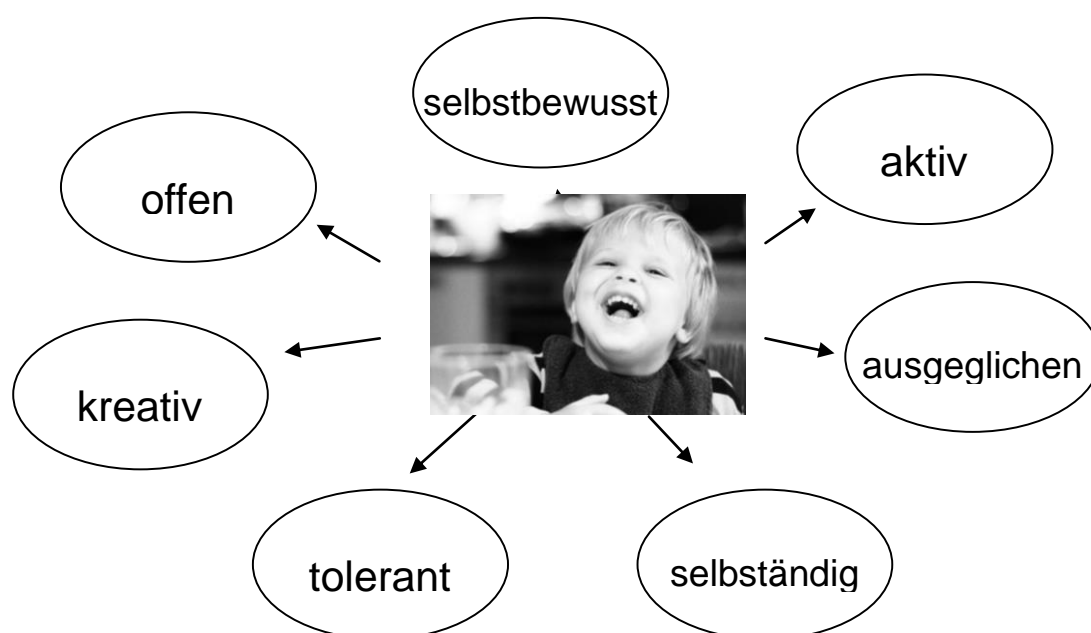
Wir unterstützen es in der Entwicklung und Entfaltung seiner Stärken.

Wir sehen Ihr Kind als Mitgestalter seiner individuellen Bildungsprozesse.

Wir geben ihm den Raum und die Gelegenheit, um in einer fehlertoleranten Umgebung entwicklungsangemessen Verantwortung zu übernehmen.

### 7.3. Unsere pädagogischen Ziele.

Das Leitziel unser pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet.



## 7.4. Rolle der Pädagoginnen

Wir betrachten uns als Wegbegleiterinnen der Kinder und deren Familien für einen bestimmten Zeitraum in ihrem Leben. Ein Kind so zu schätzen und zu achten wie es ist, ihm mittels einer vorbereiteten Umgebung die Möglichkeit zu geben, sich frei entfalten zu können, damit es sich zu einem sozialen, reifen Menschen entwickelt, ist unsere größte Aufgabe. Es soll Sicherheit, Geborgenheit, Freiheit spüren und die Möglichkeit haben nach seinen inneren Bedürfnissen und nach seinem eigenen Rhythmus die Welt zu erkunden. Wir versuchen durch unsere Persönlichkeiten und unsere Kompetenzen das Leben der Kinder und die gesamte pädagogische Arbeit der Einrichtung zu bereichern.

Die Pädagogin ist eine verlässliche, feinfühlig und responsive Bezugsperson und Bildungspartnerin. Sie hilft den Kindern beim „Selbsttun“ indem sie eine aufmerksame Beobachterin und Begleiterin ist, ohne über das Tun der Kinder zu werten. Sie steht als Spiel- und Arbeitspartnerin zur Verfügung, ermutigt, motiviert, unterstützt, hilft, spornt an, fordert und gewährt Freiräume. Sie ist Impulsgeberin indem sie den Kindern ermöglicht erfinderisch, kreativ und neugierig zu sein. Sie unterstützt die Kinder bei der Lösung von Konflikten und hilft ihnen die Fähigkeit zu entwickeln Kompromisse zu finden und soziale Verantwortung in einer Gruppe mitzutragen.

Neben der Arbeit mit den Kindern fallen für uns noch andere Aufgaben an, wie z.B.:

- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Gestaltung und Vorbereitung der Bildungsräume (Maria Montessori spricht von der vorbereiteten Umgebung)
- Qualitätsmaßnahmen (Fort- und Weiterbildungen, entwickeln durchführen und Auswerten von Elternbefragungen ...)
- Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen
- Zusammenarbeit mit medizinischen, pädagogischen und psychologischen Fachkräften
- Fallbesprechungen
- Dokumentation und Auswertung von Beobachtungen
- Kooperation mit der Schule und mit anderen Institutionen
- Verwaltungsaufgaben
- Vorbereitung von Festen und Feiern
- Vor- und Nachbereitung der Gruppen- und Gemeinschaftsräume
- Grundreinigung der Spielmaterialeien

## 7.5. Das Spiel

Der effektivste Weg des Lernens bei den Kindern ist das Spiel. Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes.

Im Spiel machen Kinder ganzheitliche Entwicklungsprozesse durch und können ihre Persönlichkeit entfalten. Das Spiel ist eine eigenständige und schöpferische Leistung des Kindes. Hier zeigen Kinder Lebenswillen und Lebensfreude, sind interessiert, neugierig und konzentriert, erproben sich, experimentieren unermüdlich und ausdauernd, allein oder mit Spielfreunden. Kinder setzen sich im Spiel offen und unbekümmert mit der Welt auseinander. Sie erproben soziale Verhaltensmuster (u.a. im Rollenspiel), leben ihre Phantasie und Kreativität aus (u.a. beim Malen, Basteln und Konstruieren), schulen ihre motorischen Fertigkeiten (u.a. beim Bauen und Kneten), lernen physikalische Gesetze kennen (u.a. beim Werken) und vieles andere mehr.

Im Spiel werden Kinder auf vielfältige Weise kompetent. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder die Zeit und die Möglichkeit haben die Spielfähigkeit zu erlernen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung der Schulfähigkeit. Wenn die Kinder durch das Spielen genügend kog-

nitive, motorische, soziale und sensomotorische Kompetenzen erlangt haben, werden diese bei den Schulanforderungen sehr hilfreich sein.

Die Wirkungen des Spiels kommen jedoch nur in Form des freien und selbstbestimmten Spiels voll zur Geltung. Deshalb ist es der wichtigste Zeitabschnitt in unserem pädagogischen Alltag.

Die Wahl des Spielmaterials, der Spielthemen und des Spielinhaltes richtet sich entscheidend nach dem vielfältigen Angebot des Materials und der vorbereiteten Umgebung der Räumlichkeiten. Spielpartner und –gruppe sucht sich jedes Kind unter den anwesenden Kindern selbst aus. Doch da alle diese Freiheit genießen, heißt es auch mit Ablehnung umzugehen.

Die freie Wahl der Spieldauer findet schließlich ihre Grenzen in den festen Ritualen des Tagesablaufs und den Öffnungszeiten der Einrichtung.

Nicht selten aber beschäftigen sich Kinder mit demselben Spielinhalt am selben Spielort über mehrere Tage und dehnen so die Spieldauer nach ihren Bedürfnissen aus, bis sie ihr Thema „ausgespielt“ haben. Lernen geschieht also nicht nur durch kognitive, durchgedachte, von Erwachsenen angeleitete Lernangebote. Das Spiel soll deswegen einen anderen, wichtigeren Stellenwert verdienen.

## 7.6. Rituale

Regelmäßigkeiten, Rituale die noch so klein sein können, vermitteln jedem Kind das Gefühl von Geborgenheit, geben Halt und sorgen immer wieder für geordnete Strukturen im Leben eines Kindes. Jeden Tag müssen neue Erlebnisse verarbeitet werden, neue Alltagssituationen werden gemeistert.

In den ersten Jahren haben sie keine Vorstellung von Zeit. Fünf Minuten sind für sie ebenso unendlich wie fünf Stunden. Sie sind den Erwachsenen und ihrer Zeit ausgeliefert. Deshalb ist es für Kinder so wichtig, dass wir den Tag mit immer wiederkehrenden Ritualen strukturieren. Dadurch wird es den Kindern ermöglicht, sich zeitlich zu orientieren (z.B.: Beginn des Morgenkreis, nach der Sternstunde kommt die Mama oder Aufräumlied signalisiert das Ende des Freispiels)

Rituale geben auch den einzelnen Tagesschwerpunkten eine wiederkehrende Struktur. Morgen- und Schlusskreis und Geburtstagsfeiern sind gekennzeichnet von den immer gleichen Elementen und einem eingespielten Ablauf. Schon nach wenigen Tagen weiß ein neues Kind was es bedeutet, wenn zum Morgenkreis gerufen wird und es weiß auch, was dort geschehen wird. Anhand dieser Erfahrungen können sich die Kinder jeden Tag auf diese Rituale verlassen. Sie vermitteln ihnen Halt, Strukturen und Sicherheit.

Wir orientieren uns am christlichen Kalender, deren Rituale uns bei den jährlich wiederkehrenden Festen begegnen (z.B. St. Martin, Erntedank, Nikolaus, Weihnachten...)

Rituale begleiten uns den ganzen Tag. Dazu gehört auch das Händereichen bei der Begrüßung und der Verabschiedung.

Neben den von uns vorgegebenen und gemeinsam geschaffenen Ritualen entwickeln Kinder oft auch noch eigene Rituale, wie das Winken der Mutter oder des Vaters zum Abschied. Diese Rituale sind oft nicht von langer Dauer und verschwinden wieder oder verändern sich, wenn sie den Bedürfnissen des Kindes nicht mehr entsprechen.

## 7.7. Integration

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum und unterscheidet sich von anderen Menschen. Aus dieser Überzeugung vermitteln wir den Kindern, dass nicht die Einschränkung durch die Behinderung von anderen im Vordergrund stehen soll, sondern dass der Mensch mit all seinen Stärken, Wünschen, Interessen und Liebenswürdigkeiten am Leben teilnimmt.

Unsere Einrichtung ist prinzipiell offen für alle Kinder, solange es die Räumlichkeiten und die personelle Ausstattung zulässt.

## 7.8. Rechte der Kinder

„Jeder Mensch hat Rechte - dafür gibt es die Charta der Menschenrechte. Kinder sind auch Menschen, aber sie haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf ihre Förderung, ihren Schutz, ihre Mitbestimmung und ihre Entwicklung. Darum hat die UNO vor mehr als 25 Jahren die UN-Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet.“ ( Kinderschutzbund 30.04.2018 um 10:59 MEZ: <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/> )

Der Kindergarten ist vor allem ein Lebensraum für Kinder. In diesem sind ihre Rechte garantiert. Diese Rechte werden mit ihnen erarbeitet und beeinflussen den Kindergartenalltag. Unter dem Stichwort Partizipation und Teilhabe haben die Kinder die Möglichkeit an ihrem Alltag mitzuwirken. Das Thema Rechte der Kinder wird uns zunehmend als Team beschäftigen und findet Ausdruck in Mitbestimmungsformen und Raumgestaltung.

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

(Münchner Kinder- und Jugendforum/ Kultur&Spielraum e.V. am 30.04.2018 um 11:16 Uhr [http://www.richtig-wichtig.org/content/rechte\\_start.php](http://www.richtig-wichtig.org/content/rechte_start.php))

Für uns Pädagoginnen ist es wichtig diese Gedanken mit den Kindern zu entwickeln und ihnen somit ein demokratisches Grundverständnis mitzugeben.

## VIII. Pädagogische Orientierung

Unser pädagogisches Angebot basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung und auf dem Rahmenplan für bayerische Horte des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

### 8.1. Stärkungen der Basiskompetenzen in unserem Haus

*„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner*

*dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“  
(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)*

## Selbstwertgefühl und Selbständigkeit

*„Den Tätigkeitsdrang des Kindes soweit nur irgend möglich unterstützen,  
es nicht bedienen sondern es zur Selbständigkeit erziehen.“  
Maria Montessori*

Mit der Erfahrung und dem Bewusstsein etwas selbständig tun zu können, wächst auch das Selbstvertrauen des Kindes. Durch die bedingungslose Wertschätzung seitens der Erzieherinnen kann es ein positives Selbstkonzept entwickeln und sich in verschiedenen Bereichen als lern- und leistungsfähig erleben. Das Autonomieerleben unterstützen wir, indem wir dem Kind viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten einräumen. Im täglichen Leben fordern wir das Kind immer wieder auf, das, was es selbst tun kann auch selbst zu tun (z.B. Schuhe anziehen). Ziel ist es, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und sich im Vertrauen auf sich selbst die Welt zu erschließen.

## Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und Frustrationstoleranz

Das Kind wird unweigerlich mit Misserfolgen konfrontiert. Diese sind wichtige Erfahrungen und es braucht immer wieder Mut und Eigeninitiative, es noch einmal zu versuchen. Durch uneingeschränkte Wertschätzung, positive Bestätigung, Vertrauen in die positiven Kräfte des Kindes und klare Regeln motivieren und unterstützen wir das Kind dabei. Ziel ist es aber auch zu lernen mit Misserfolgen und Unvollkommenheit umzugehen.

## Selbstregulation

Das Kind soll lernen Emotionen angemessen auszudrücken und so sein Verhalten zu steuern. Wir fördern dies vor allem dadurch, dass wir als Vorbild dienen, das Kind im Gespräch ernst nehmen und aktiv zuhören und mitunter auch das Verhalten des Kindes spiegeln. Wir zeigen dem Kind wie es seine Gefühle, vor allem Ärger und Wut, angemessen ausdrücken kann.

## Neugier und individuelle Interessen

Fragen zu stellen ist eine Grundvoraussetzung des entdeckenden Lernens. Wir unterstützen deshalb das Kind in seiner Neugier auf vielerlei Weisen: anbieten von diversen Spielmaterialien und austauschen der Materialien, Experimente, Beobachtungen, Gespräche, Bücher...

## Differenzierte Wahrnehmung

„Mit allen Sinnen lernen“ lautet deshalb das Motto in allen Bereichen. So schulen wir das Gehör (Tonhöhen erkennen, laut / leise), den Sehsinn (Farbschattierungen, hell / dunkel), den Tastsinn (rau/glatt, heiß/kalt), das Schmecken und Riechen (süß/sauer), den Gewichtssinn (leicht/schwer).

## Konzentration, Ausdauer und Gedächtnis

Das spielerische Lernen erfordert ein hohes Maß an Ausdauer und Konzentration (Ideenfindung, Durchführung). Außerdem halten wir dazu an begonnene Spiele, Gestaltungsarbeiten, Aufgaben und Projekte zu Ende zu führen. Das Gedächtnis wird v.a. trainiert, indem das Kind Geschichten nacherzählt und zuhört, Reime, Fingerspiele und Lieder lernt und geeignete Spiele macht (z.B. Memory).

## Kreativität und Phantasie

Ziel ist es die Kreativität und das Vorstellungsvermögen anzuregen, vielfältige Möglichkeiten zur Umsetzung zu bieten und eigene Erkenntnisse und Umwege zuzulassen. Fehler

sind bei der Entdeckung und Erforschung der Welt ausdrücklich erlaubt, sind sie doch wichtige Schritte bei der Problemlösung und Erlangung neuer Erkenntnisse.

#### Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Das Kind soll zunehmend selbst die Verantwortung für das eigene Wohlbefinden übernehmen. Dazu gehört u.a. selbst ans Essen zu denken, auf die Toilette zu gehen und dem eigenen Bedürfnis nach körperlicher Nähe und Distanz angemessen Ausdruck zu verleihen.

#### Empathie, Respekt, Verantwortung

Durch Geschichten, Bilderbücher, Rollen- und Theaterspiel fördern wir beim Kind die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen und andere zu verstehen. Diese Empathiefähigkeit ist die Grundlage des respektvollen Umgangs miteinander. Jedes Kind, jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum und hat ein Recht darauf als solches anerkannt und wertgeschätzt zu werden. Respekt beruht auf Gegenseitigkeit und kann deshalb nur durch einen achtungsvollen Umgang miteinander vermittelt und eingefordert werden. Auch die Verantwortung für das eigene Handeln, gegenüber anderer Menschen, der Umwelt und Natur, ist ein ständiges Thema im Alltag.

#### Kommunikationsfähigkeit

Sprache ist ein wichtiges Instrument zur Interaktion. Die Kinder setzen sich zusammen, sprechen sich ab, bringen Ideen ein, Meinungen und Wünsche werden diskutiert und abgestimmt. Ziele sind mit Gesprächsregeln umzugehen, einander zuzuhören, die eigenen Ansichten und Bedürfnisse zu formulieren. Uns ist es wichtig, dass die Kinder nach ihrem altersentsprechenden Grundwortschatz in ganzen Sätzen und grammatikalisch richtig reden.

#### Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit

Das Kind begegnet im Kindergarten täglich unzähligen Herausforderungen und Aktivitäten, von Spielen bis Projekten, die nur in Zusammenarbeit mit anderen zu bewältigen sind. Zudem halten wir die Kinder dazu an einander zu helfen und von den individuellen Fähigkeiten und Stärken zu profitieren (z.B. Papierflieger falten). Selbstverständlich kommt es in einem Team, einer Gemeinschaft trotz aller Kooperation auch immer wieder zu zwischenmenschlichen Konflikten. Ziel ist, dass die Kinder ihre Konflikte selbst lösen und zwar gewaltfrei. Können sie das (noch) nicht, unterstützen wir sie, lösen jedoch nach Möglichkeit nicht den Konflikt für sie. Wichtig ist, dass jeder Beteiligte ausspricht worum es ihm geht und jeder auch gut zuhört. Mit Empathie und Respekt kann dann zusammen ein Kompromiss, eine gewaltfreie Lösung des Konflikts gefunden werden.

## 8.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Richtlinien für unsere Einrichtung verpflichtend sind, steht neben der Entwicklung und Förderung der Basiskompetenzen die Förderung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dies geschieht durch ein ganzheitliches, altersdifferenziertes pädagogisches Programm. Die Kinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend gefördert.

### 8.2.1. Religiöse Bildung und Erziehung

Wir sind ein Kindergarten in evangelischer Trägerschaft und möchten Religiosität vor allem durch unser tägliches Miteinander leben, indem wir uns tolerant und mit gegenseitiger Achtung begegnen.

*„Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie*



*Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.“  
(Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)*

Ethische und religiöse Inhalte vermitteln wir nicht nur über das Vorlesen religiöser Geschichten. Durch vielfältige Vermittlungsformen (Rollenspiel, Legematerial etc.) versuchen wir eine emotionale, spirituelle Ebene bei den Kindern zu erreichen, die es ihnen möglich macht, die Motive und Werte und deren Bedeutung für ihr eigenes Leben zu verstehen. So helfen wir den Kindern bei ihrer Weltaneignung ein positives Weltbild und ein vertrauensvolles Selbst- und Gottesbild zu entwickeln. Unter anderem gehören die täglichen Gebete (beim Morgenkreis, vor dem Essen, Gebet für das Geburtstagskind), die verschiedene religiöse Feierlichkeiten in dem Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, Nikolausfeier, Advent, Ostern) und der monatliche Besuch von Frau Pfarrerin (religiöses Angebot) dazu. Auch in der Kleinkindgruppe werden die Kinder durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander an christliche Werte und Grundhaltungen herangeführt.

### 8.2.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Spracherwerb ist der Schlüssel für die Integration in das gesellschaftliche Leben und ein Grundstein für den späteren Erfolg in Bildung und Beruf.

Wir legen von Anfang an Wert darauf, dass die Kinder schon im frühen Alter ihre Bedürfnisse verbal ausdrücken (z.B. „Mach mir bitte die Schuhe zu.“), die Sprachfreude entdecken und dass Wortschatz, Satzbau und Dialogfähigkeit altersentsprechend gefördert wird.

In allen Gruppenräumen finden die Kinder eine Lesecke mit einem überschaubaren Angebot an wechselnden Bilderbüchern vor, die sie sich sowohl alleine, als auch mit einer Erzieherin anschauen können. Nicht nur die Bilderbücher, sondern die Lieder, Reime und auch eine sprechfreudige Umgebung regen die Kinder zum Nachahmen an. Durch Finger- und Kreisspiele, Reime und Zungenbrecher entwickeln die Kinder eine kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache.

Der Umgang mit unseren sprachlichen Angeboten soll zur Entwicklung einer differenzier-ten, phonologischen Bewusstheit anregen.

Jedes Kind erhält im Kindergarten ein Bildsymbol, in der Kleinkindgruppe sein Foto, das vielerorts seinen Platz bzw. seine Sachen kennzeichnet: in der Garderobe, im Waschraum, Eigentumsfach. Zu diesem Symbol schreiben wir an manchen Stellen noch den Namen des Kindes dazu (z.B. Namenskarten mit Foto vom Kind, Taschenfächer), sodass die Kinder immer wieder dem Schriftzug ihres Namens begegnen.

Die Schulkinder haben in ihrem Raum Eigentumsfächer mit ihrem Namen, in denen sie ihre persönlichen Dinge wie z.B. angefangene Bastelarbeiten oder Bilder aufbewahren können. Auch an ihre Garderobe ist der eigene Platz durch Namensschilder gekennzeichnet.

### 8.2.3. Informationstechnische Bildung, Medienbildung u. -erziehung

Medientechnisch spielen Bücher die größte Rolle im Kindergarten. Die Kinder haben jeder Zeit Zugang zu verschiedenen Bilderbüchern in der Bücherecke.

Elektronische Medien nutzen wir mit den Kindern weit weniger als Druckerzeugnisse. Im Vordergrund stehen dabei auditive Medien (z.B. CD-Player). Die Kinder hören Geschichten (z.B. während der Mittagsruhe), Musik (z.B. beim Turnen) oder Geräusche (z.B. beim Geräusche-Memory) von CD.

Interessant für die Kinder ist auch unsere „Ahnengalerie“ im Flur, weil die meisten hier nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Geschwister, Eltern und andere Verwandte entdecken können. Fotos aus dem Krippen-, Kindergartenalltag, dem Alltag der Schulkindbetreuung und von besonderen Anlässen archivieren wir am Ende des Kindergartenjahres in einem Jahresbuch.

Wir vermitteln den Kindern nur die Bedeutung und die Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien, die wir für die jeweiligen Altersgruppen für sinnvoll halten.

#### 8.2.4. Mathematische Bildung

*„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit.“  
(Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)*

Die mathematische Bildung ist neben der sprachlichen Bildung ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Die Kinder werden den ganzen Tag mit mathematischen Ereignissen konfrontiert. Folgend sind einige Fähigkeiten aufgezählt, die die Kinder auf natürliche Weise im Alltag erlernen.

Raumwahrnehmung:

- Raum-Lage-Positionen (oben/unten, hinten/vorn, rechts/links)
- Rhythmik, Kreis- und Legespiele

Erkennen geometrischer Formen und Objekte:

- geometrische Grundformen in Alltagsgegenständen entdecken
- mit Legematerial, beim Malen und beim Basteln

Grundlegendes Mengenverständnis:

- ob es einzeln ist oder ob es mehrere sind, was ist wenig und was ist viel, was bleibt gleich

Grundlegendes Verständnis von Relationen:

- durch Sinneswahrnehmung (größer/kleiner, schwerer/leichter, lauter/leiser, dicker/dünnere, usw.)

Vergleichen, klassifizieren und ordnen:

- beim Spielen, naturwissenschaftlichen Beschäftigungen, beim Aufräumen, im Alltag: Gegenstände und Lebewesen vergleichen und einordnen

Grundlegende Auffassung von Zeit:

- durch einen klar strukturierten Tagesablauf
- mit der Uhr (z.B. „Wenn der große Zeiger oben ist und der Kleine auf der neun, machen wir Morgenkreis“ oder mit Unterstützung einer Sanduhr)

Zählkompetenz:

- Zahlen und Zählen bewusst in den Alltag mit einbinden (z.B. „auf dem Tisch stehen 3 Kleber“, „wir brauchen 5 Teller“)
- Würfelspiele, Abzählreime, Kreis- und Fingerspiele
- Beim Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen

Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung:

- z.B. vor dem Morgenkreis, nach dem Frühstück, gestern, heute, morgen, am Freitag ist Vorschule, am Montag ist Turnen – Ein klar strukturierter Tag bzw. Woche hilft den Kindern, diese Begriffe zu verstehen.

### 8.2.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind auf Entdeckungsreise um sich die Welt zu erobern. Wir fördern die natürliche Neugierde der Kinder. Aus diesem Grund stellen wir den Kindern Möglichkeiten zur Verfügung sich mit der Welt im Großen und Kleinen auseinanderzusetzen.

Für das selbständige Forschen und Entdecken stehen den Kindern allerlei Werkzeuge und Materialien zur Verfügung: Lupen, Mikroskope, Waage, Lexika, Landkarten, Globus, Magnete u.v.m.

### 8.2.6. Umweltbildung- und Erziehung

Unsere naturnahen Außenanlagen laden dazu ein, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge, wie den Wechsel der Jahreszeiten, Pflanzenwachstum, das Reifen der Früchte, beobachten wir bewusst und setzen uns auf vielfältige Weise damit auseinander (Bilderbücher und Geschichten, Experimente, malen, basteln usw.). Insbesondere an den wöchentlich stattfindenden Waldtagen können sich die Kinder mit der Natur und ihrem Wandel auseinandersetzen, Tiere beobachten etc.

In unserem Garten können wir auch viele Tiere beobachten: Regenwürmer, Feuerwanzen, Käfer, Schnecken, verschiedene Vögel und manchmal auch Eichhörnchen die von unseren Haselnusssträuchern angelockt werden. Die Kinder lernen die natürlichen Lebensbedingungen verschiedener Tiere kennen und dabei den respektvollen, verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen.

Müllvermeidung und Mülltrennung ist auch ein täglich gelebter Umweltschutz in der Einrichtung. Für die verschiedenen Müllarten gibt es entsprechende Abfalleimer (Kompost, gelber Sack, Papier, Restmüll). Außerdem ist Müll nicht gleich Müll: leere Schachteln, Küchenpapierrollen, Woll- und Stoffreste usw. eignen sich hervorragend zum Basteln.

### 8.2.7. Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung

Im Freispiel und bei der Kleingruppenarbeit können die Kindergartenkinder ihre kreativen Potentiale ohne Leistungs- und Erwartungsdruck ausleben.

Wir bieten den Kleinkindern und Kindergartenkindern während der Freispielzeit aber auch angeleitete Gestaltungsarbeiten an. Dabei sorgen wir für Abwechslung in Technik (z.B. falten, drucken, malen, kneten) und Material, damit die Kinder möglichst viele experimentelle Erfahrungen sammeln können und Impulse für das freie Gestalten bekommen.

Mit den Gestaltungsarbeiten dekorieren wir das Haus, was den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Stolz vermittelt. Für jedes Kind legen wir eine Mappe an, in der wir seine bildnerischen Arbeiten sammeln und die es bei Schuleintritt mit nach Hause nimmt.

### 8.2.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Die Stimme, ein vielseitiges Instrument: man kann laut und leise singen, hoch oder tief, ganze Lieder oder einzelne Liedrufe und Sprechgesänge.

Im Kindergarten und auch in der Kleinkindgruppe singen wir vom Tagesbeginn (im Morgenkreis) bis Tagesende (im Schlusskreis). Wir singen bei Geburtstagsfeiern, bei Festen, religiösen Angeboten und Feiern, bei Projekten, Spielkreisen, in der Themenzeit und Freispielzeit.

Die eigene Stimme ist nicht das einzige Instrument, das in der Kleinkindgruppe und im Kindergarten zum Einsatz kommt. Wir musizieren auch mit elementaren (Orff-)Instrumenten, wie Holzblocktrommel, Klangstäbe, Schellenkranz, Rassel, Glockenspiel usw.

### 8.2.9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

In unserem Kindergarten ist die Bewegungserziehung täglicher Bestandteil des Lebens und des Lernens. Bewegung wird in alle Bildungs- und Erziehungsbereichen mit einbezogen. Egal ob Religion, Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft, Umwelt, Kunst, Musik – alles wird über Bewegung vermittelt.

Im Außenspielbereich kann der Bewegungsdrang der Kinder optimal ausgelebt werden. Die Natur mit ihren Gegebenheiten und das Spielen im Freien ist für die motorische Entwicklung der Kinder das wertvollste und effektivste Element und mit die beste Vorbereitung auf das schulische Lernen. Unser Garten regt durch Anlage und Ausstattung zu vielfältigen Bewegungsformen an: Strickleiter hochklettern, Dreiradpedale treten, Gleichgewicht auf dem Roller finden, schiefe Ebene bewältigen, vom Baumhaus springen...

Da wir uns sehr oft im Freien aufhalten und den Kindern auch Erfahrungen und Erlebnisse bei Regen- und Matschwetter ermöglichen, ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder mit wettergerechter Kleidung ausgestattet sind.

Der Gartenbereich kann von den Schulkindern zu jeder Zeit genutzt werden. Neben den vorhandenen Spielsachen und Geräten stehen ihnen Federball, Wurfspiele, Kreidemandalas und eine Hängematte zur Verfügung.

Einmal wöchentlich haben die Kinder in altersgemischten Gruppen „Turnen“. Die Bewegungsstunden sind mit unterschiedlichen Elementen versehen. Neben Übungen mit verschiedenen Kleingeräten (Bälle, Reifen) haben auch Bewegungsspiele einen hohen Stellenwert. Damit die Kinder beim Turnen nicht durch störende Kleidung in ihrem Tun gebremst werden, wünschen wir uns, dass jedes Kind am Turntag in bequemer Kleidung in die Einrichtung kommt oder in der Einrichtung die Wechselkleidung deponiert wird.

Unser wunderschöner und zu viel Bewegung anregender Kleinkindgruppenraum bietet den Kleinen zusätzlich vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang zu erfüllen. Jedes Kind in der Mäusegruppe kann je nach Entwicklungsstand im Raum die sorgfältig ausgebauten Ebenen erkunden.

### 8.2.10. Gesundheitserziehung, „Sauberkeitserziehung“, pflegerische Maßnahmen, Ruhezeiten

*„Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.“*

*(Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)*

Unter diesem Bildungspunkt legen wir viel Wert auf:

#### ➤ Ernährung

Wir weisen die Eltern darauf hin ihrem Kind gesunde Kost, wie Vollkornbrot und Milchprodukte mitzugeben. Wir vermitteln den Kindern nicht nur wie wichtig es ist, was man isst, sondern auch dass eine angenehme Atmosphäre, Tisch- und Essenskultur eine hohe Bedeutung haben. Dank unseres Trägers können wir für alle

Kinder täglich frisches Bio-Obst und Gemüse anbieten.

- Körperpflege, Hygiene  
Körperpflegerische Alltagsroutine ist in der Einrichtung vor allem das Händewaschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen und nach dem Spielen im Garten. Die pflegerischen Tätigkeiten haben eine besondere Bedeutung bei der Arbeit mit den unter Dreijährigen.
- Sauberkeitserziehung  
Jedes Wickelkind hat eine eigene Box mit Windeln. Unser Wickelraum bietet uns die Möglichkeit diese intime Angelegenheit in einer ruhigen Atmosphäre zu gestalten. Wir unterstützen natürlich die Kinder und deren Eltern in der Sauberkeitserziehung. Auch hier helfen die kleinsten Kinder mit (z.B. Windel und Feuchttücher bereit zu legen, auf den Wickeltisch steigen).
- Sicherheit und Schutz  
Die Kinder sollen mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können. Sie sollen ein Grundverständnis dafür erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen verbunden sein können und sie bei Angst gefahrenträchtige Aktivitäten (z.B. Klettern) jederzeit abbrechen können. Außerdem arbeiten wir mit den öffentlichen Sicherheits- und Hilfsdiensten zusammen. Einmal im Jahr kommt die Polizei zu uns in den Kindergarten. Jedes Jahr führen wir mit den Kindern auch eine Brandschutzwoche im Kindergarten durch. Das heißt, dass wir uns in dieser Zeit intensiv mit dem Thema „Feuer, Brandschutz und Feuerwehr“ beschäftigen. Darüber hinaus besuchen wir das Feuerwehrhaus, gehen mit allen Kindern die Fluchtwege im Haus ab und führen eine Brandschutzübung in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Oberaltertheim durch.
- Ruhezeiten  
Unsere Gruppenräume bieten den Kindern ausreichend Rückzugsmöglichkeiten. Die Ruhezeiten sind in unseren Tagesablauf fest integriert. Die Kleinkinder haben eine sogenannte Sternstunde in ihrem ruhigen Schlafräum. Die Kindergartenkinder und die Schulkinder können sich nach dem gemeinsamen Essen durch ruhige, selbstgewählte Beschäftigungen oder bei einem gemeinsamen, angeleiteten Kreis mit der Erzieherin entspannen.

## IX. Qualitätssicherung

### 9.1. Qualitätsmanagement

In wöchentlichen Teamsitzungen, regelmäßigen Elternbeirats- und Trägersitzungen, Elterngesprächen, einer jährlichen schriftlichen Elternbefragung und Gesprächen mit den Kindern tragen wir Informationen über alle Aspekte unserer Arbeit zusammen. Wir werten diese Informationen, Gesprächsinhalte und Fragebögen regelmäßig aus und vergleichen sie mit unseren Zielen. Auf dieser Basis planen wir die Organisation des Alltags, die pädagogische Arbeit, die Zusammenarbeit mit den Eltern, Feste und Elternabende.

### 9.2. Fortbildungsmaßnahmen

Die Qualität der geleisteten Arbeit hängt entscheidend von den Kompetenzen der Mitarbeiterinnen ab. Deshalb ist die Team-/Einzelfortbildung ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir betrachten sie als Recht, aber auch als Pflicht, um uns fachlich weiterzuentwickeln. Themen können sein: Pädagogische Fragestellungen, Elternarbeit, methodische Kompetenzen, Konzeptionsentwicklung, erste Hilfe, Bildungsbereiche des BEP und vieles mehr.

Durch Fortbildungen werden fachliche Kompetenzen und andere Sichtweisen erworben.

Wir legen Wert darauf eine gute Fortbildungsplanung vorzunehmen, damit jede pädagogische Mitarbeiterin sich in ihrem Arbeitsfeld und nach ihren Bedürfnissen weiterentwickeln kann. Dies bringt neue Motivation für den Kindergartenalltag. Darüber hinaus informieren wir uns durch Fachzeitschriften und -bücher.

### 9.3. Fachberatung

Mitgliedschaft im Ev. KITA-Verband Bayern ist ein Angebot an die Rechtsträger von Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Bayern ([www.elvkita.de](http://www.elvkita.de)). Diese Fachberatung unterstützt den Rechtsträger (den Kindergartenausschuss vor Ort und den evang. Kita-Zweckverband Würzburg) in seinen Pflichten, Aufgaben und Rechten. Sie steht als Ansprechpartner Trägervertretern, uns pädagogischen Mitarbeiterinnen und auch den Eltern zur Verfügung.

### 9.4. Beobachtung

Als pädagogische Fachkräfte beobachten wir, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt. Unser Ziel ist es, die Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen, um den Förderbedarf des einzelnen Kindes ermitteln und individuell darauf eingehen zu können. Um die Entwicklung eines Kindes im Verlauf seiner Zeit in unserer Einrichtung festzuhalten, dokumentieren wir diese in den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (z.B. Perik, Seldak und Sismik) und in der Krippe mit Bellers Entwicklungstabelle. Diese sind Grundlage für die Planung der pädagogischen Arbeit.

### 9.5. Elternbefragung

Um bedarfsgerecht planen und unsere Einrichtung nach den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern und Kinder entsprechend gestalten zu können, führen wir jährlich eine Elternbefragung durch.

Die Teilnahme an dieser Befragung ist freiwillig und kann anonym erfolgen. Es ist zugleich die Chance für Eltern, konkrete individuelle Anregungen und Aspekte zur Optimierung der Einrichtung einzubringen. Die Daten werden ausschließlich für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Einrichtung verwendet.

## X. Vernetzung

### 10.1. Vernetzungen in Gemeinde und Kirchengemeinde

In der Gemeinde ist unsere Einrichtung vor allem dadurch präsent, dass wir im Dorf und in der Umgebung spazieren gehen oder mal etwas einkaufen. Durch verschiedene Feste nehmen wir aktiv am Gemeindeleben teil. Dazu zählen unser Martins- und Faschingsumzug und ganz besonders das Kindergartenfest, zu dem das ganze Dorf eingeladen ist. Beim Kirchweihfest der Vereinsgemeinschaft Oberaltertheim und bei Jubiläumfesten anderer Vereine führt das Kindergartenteam den Kindernachmittag durch.

Der Kindergarten ist dadurch lebendiger Teil des Dorfes und der Kirchengemeinde. Die kirchlichen Feste feiern wir im Kindergarten und in Familiengottesdiensten in der Kirche. Unsere Frau Pfarrerin besucht uns zusätzlich einmal im Monat. Sie erzählt den Kindern Biblische Geschichten, feiert mit uns Gottesdienst und baut auf diese Weise bereits im Kindergarten einen positiven Kontakt zu den Kindern im Haus auf.

Im Rahmen der Brandschutzerziehung arbeitet die örtliche Feuerwehr eng mit uns zusammen. Unsere Vorschüler besuchen einmal jährlich den Seniorenkreis und tragen Lieder, Reime oder Kreisspiele zur großen Begeisterung der Senioren vor.

## 10.2. Fachdienste

Wir sind eine Institution, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder als Aufgabe hat. Um dies gewährleisten zu können arbeiten wir mit folgenden Fachdiensten zusammen:

- Frühförderstelle
- Erziehungsberatungsstelle
- Logopäden (Sprachförderung)
- Ergotherapeuten (Bewegungsförderung)
- Gesundheitsamt
- Landratsamt
- Fachberatung
- Jugendamt (ASD)

## 10.3. Schulen

Eine gute Kooperation mit der Grundschule ist uns sehr wichtig. An Informationsveranstaltungen der Grundschule nehmen wir regelmäßig teil. Die Schulkinder nehmen sich gerne Zeit für unsere Kindergartenkinder, besuchen uns und kommen auch zum Vorlesen für unsere Kleinen in ihre alte Einrichtung.

Die Kooperationslehrerin kommt in den Kindergarten, damit Vorschüler und Lehrkraft sich kennenlernen. Kurz vor Schuleintritt besuchen die Vorschulkinder die Schule. Außerdem steht die Mitarbeiterin der Schulkindbetreuung in regelmäßigem Kontakt mit den Lehrern der benachbarten Schule.

Durch PraktikantInnen von Haupt-, Real- und Fachschulen stehen wir mit diesen Bildungseinrichtungen in Verbindung. Die PraktikantInnen werden von ihren Lehrkräften im Kindergarten besucht, so erhalten auch die Lehrkräfte einen Einblick in unsere Arbeit.

## 10.4. Kindertagesstätten

Mit anderen Kindertageseinrichtungen tauschen wir uns vor allem bei Arbeitskreisen, Fortbildungen, Leiterinnenkonferenzen und einrichtungsübergreifender Fachberatung aus. Eine engere Zusammenarbeit besteht vor allem mit anderen evangelischen Kindergärten des Zweckverbands und wird mit dem Gemeindecindergarten Unteraltertheim angestrebt.

# XI. Zusammenarbeit mit den Eltern

## 11.1. Informationen

Eine erste Kontaktaufnahme mit den Eltern findet beim Infoabend statt, dabei kann die Einrichtung besichtigt und wichtige Informationen ausgetauscht werden. An diesem Abend besteht auch die Möglichkeit, schon einen Termin für unsere jährlich stattfindende Anmeldewoche zu vereinbaren. Auch während der Eingewöhnungszeit in der Gruppe, haben die Eltern die Möglichkeit in unser Tagesgeschehen einen Einblick zu erhalten.

Eine weitere Alternative für die Eltern sich über ihr Kind und die Arbeit in den Kindergartengruppen zu informieren ist die Hospitation. Mutter oder Vater nehmen einen Vormittag lang (von 9:00-10:30 Uhr) am Tagesablauf ihrer Kinder teil. Anschließend findet noch ein Reflektionsgespräch statt. Dieses Angebot gilt nur im Kindergarten.

An den Pinnwänden hängen Rückblicke aus, die über den Tagesablauf, die Projekte/Angebote der Kinder Auskunft geben. Etwa sechs Mal im Jahr erscheint eine Kindergar-

tenzeitung. Sie soll die Eltern über aktuelle Geschehnisse und Termine unterrichten. Mitteilungen an die Eltern sind in den dafür vorgesehenen Elternbriefkästen zu finden. Sonstige Informationen, z.B. über anstehende Veranstaltungen oder über zurzeit ansteckende Krankheiten, bringen wir an der Pinnwand an. In unserem Eingangsbereich finden sich verschiedene Informationsbroschüren. Die Pinnwand steht für allerlei persönliche Anzeigen zur Verfügung. Auch finden dort von Zeit zu Zeit verschiedene Ausstellungen von z.B. Bilderbüchern statt. Diese können von den Eltern dann bestellt werden.

Unsere Internetseite bietet weitere Informationen und Fotos aus unseren Tagesgeschehnissen für interessierte Besucher. Die Fotos sind passwortgeschützt und so nur den registrierten Eltern zugänglich.

Die Teilnahme an den Vorstandsschaftssitzungen ermöglicht jedem interessierten Vereinsmitglied an Hintergrundinformationen zu gelangen.

## 11.2. Elternabende

Während des Kindergartenjahres organisieren wir verschiedene thematische und praktische Elternabende. Dabei berücksichtigen wir das Interesse und die Anregungen der Eltern sowie aktuelle Ereignisse. Der Elternabend dient dem näheren Kennenlernen, dem gegenseitigen Austausch, dem Vermitteln von Informationen.

## 11.3. Entwicklungsgespräche

Während der Bring- und Abholzeit besteht die Möglichkeit zu kurzen „Tür- und Angelgesprächen“. Hierbei haben Sie die Gelegenheit zu erfahren, wie der Tag Ihres Kindes gelaufen ist.

Für alle Kinder findet ca. einmal im Jahr ein Elterngespräch statt. Die Termine werden individuell nach dem Geburtstag des Kindes vereinbart und/oder bei Bedarf.

Für die Eltern der Vorschüler gibt es zusätzlich im Frühjahr des Einschulungsjahres ein Elterngespräch, wo das aktuelle Thema Einschulung bearbeitet wird.

## 11.4. Elternmitarbeit

Wir freuen uns, wenn die Eltern sich mit ihren Begabungen, Fertigkeiten und Kenntnissen einbringen. So haben die Eltern nach vorheriger Absprache die Möglichkeit mitzuwirken und können mit den Kindern basteln, backen, handarbeiten, ihnen vorlesen, mit ihnen oder für sie Theater spielen. Auch Großeltern und andere Familienangehörige sind bei uns herzlich willkommen.

Wir sind sehr dankbar, wenn die Familien sich für das Wohl ihrer Kinder an unseren verschiedenen Helferaktionen und bei der Durchführung von Festen und Feiern beteiligen und uns unterstützen. Mit der Anmeldung ihrer Kinder im Kindergarten verpflichten sich die Familien mindestens 12 Arbeitsstunden pro Kindergartenjahr bei Aktionen des Kinderschulvereins abzuleisten. Die Ankündigung der verschiedenen Aktionen (Gartenaktionen, Kirchweihfest, Reinigungs- und Reparaturarbeiten, Helfen beim Martinsumzug bzw. Weihnachtsmarkt) erfolgt in der Regel mit Aushang einer Helferliste.

Jeder, der sein Kind bei uns anmeldet, wird automatisch Vereinsmitglied des Evang. Kinderschulvereins Oberaltertheim e.V.. Eltern, die in die Vorstandsschaft des Trägervereins gewählt werden, haben unmittelbare Mitbestimmungsmöglichkeiten. Die anderen Mitglieder haben keinen direkten Einfluss auf die Einrichtungsgeschehnisse.

Der Elternbeirat hat eine geschätzte Rolle in unserer Einrichtung. Er unterstützt die Arbeit



der Einrichtung und wird zu Beginn des Kindergartenjahres im Rahmen eines Elternabends neu gewählt. Der Elternbeirat vertritt die gesamte Elternschaft und ist Ansprechpartner bei persönlichen, inhaltlichen und pädagogischen Fragen der Eltern gegenüber dem Team und dem Träger des Kindergartens. Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat berät laut Art. 14 des BayKiBiG´s insbesondere über:

- den Umfang der Personalausstattung
- die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- die Öffnungs- und Schließzeiten des Kindergartens
- die Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern  
(z.B. Elternabende oder Feste)

Außerdem organisieren sie im laufenden Kindergartenjahr diverse Veranstaltungen, z.B.: St. Martinsumzug, Kindergartenstand am Weihnachtsmarkt, Faschingsumzug am Rosenmontag, Ausflüge uvm.

## XII. Übergänge

### 12.1. Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung

Die Kinder bauen in ihren ersten Lebensmonaten besondere Beziehungen, Bindungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf. Wenn ein Kind in eine neue soziale Umgebung kommt, benötigt es seine Bindungsperson, um sein „inneres Gleichgewicht“ zu halten. Die bloße Anwesenheit dieser Bindungsperson in der neuen Umgebung genügt, um für das Kind eine „sichere Basis“ zu schaffen, zu der es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Aus Sicht der Bindungstheorie ist besonders für Kinder unter 3 Jahren die außerfamiliäre Betreuung ein großer Stressfaktor, wenn keine „sichere Basis“ geschaffen werden konnte.

Aus diesem Grund berücksichtigen wir bei der Eingewöhnung neuer Kinder, Aspekte des Berliner Eingewöhnungsmodells. Wir befürworten eine sanfte und zeitintensive Eingewöhnung zum Wohl der Kinder.

In der Krippe: Anfangs findet eine mehrtägige Grundphase der Eingewöhnung statt. Während dieser Zeit (ca. täglich eine Stunde) wird das Kind von einem Elternteil begleitet und hat so die Möglichkeit sich bei uns umzuschauen und sowohl Räumlichkeiten als auch Personal und Teile des Tagesablaufes kennenzulernen. Es folgt die Trennungsphase (ca. am 4. Tag), bei der die Bindungsperson in Absprache mit dem Personal und mit Verabschiedung vom Kind, den Raum für kurze Zeit verlässt. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung gestaltet sich nun sehr individuell, denn das Kind selbst zeigt uns, ob es für die Trennung schon bereit ist oder noch mehr Zeit braucht. Hat das Kind schließlich die Erzieherin als neue Bezugsperson anerkannt, wird die Anwesenheitszeit des Kindes verlängert und die Eltern können das Haus verlassen, sollten aber stets telefonisch erreichbar sein.

Damit die Eingewöhnung gelingt:

- Laden wir Sie einige Wochen vor dem Krippenstart zu einem Kennenlerngespräch ein.

- Bringen Sie Ihr Kind bitte in den ersten Wochen nur stundenweise, um eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Personal zu schaffen.
- Planen Sie genug Zeit für die Eingewöhnung ein (mindestens 4-6 Wochen). Besonders die Eltern, die wieder in den Beruf einsteigen wollen, sollten ihr Kind frühzeitig anmelden, denn das Kind gibt das Tempo der Eingewöhnung vor.
- Achten Sie bei den gebuchten Abholzeiten auf Regelmäßigkeit, denn unser strukturierter Tagesablauf soll den Kindern den Einstieg erleichtern und Ihnen Sicherheit geben.
- Sprechen Sie mit uns darüber, wenn Ihnen die Trennung vom Kind schwer fällt, dann können wir gemeinsam eine Lösung suchen.
- Unterstützen Sie anfangs die Erzieherin im Umgang mit Ihrem Kind, denn Sie kennen Ihr Kind am besten.
- Vertraute Gegenstände, z.B. Kuscheltier oder Schmusetuch können für das Kind hilfreich sein.
- Seien Sie passiv den anderen Kindern gegenüber, denn es könnte bei Ihrem Kind Eifersucht auslösen.

Die Eingewöhnung im Kindergarten haben wir an die Eingewöhnung in der Krippe angelehnt, da viele unserer Kinder bereits im Alter von 2,5 Jahren in den Kindergarten kommen. Auch hier begleiten die Eltern anfangs die Kinder an mehreren Tagen. Die erste Trennung findet auch hier in der Regel am vierten Tag statt, so dass die Kinder genug Zeit hatten Vertrauen zu fassen. Im Kindergarten ist es für die Kinder wichtig, dass sie mit Kindern in Kontakt kommen und neue Freunde finden. Hier unterstützen wir und greifen gerne auf bereits bestehende Kontakte (aus Nachbarschaft oder Krabbelgruppe etc.) zurück. Allerdings können sich die Kinder meist schneller in die neue Situation einfinden, als im Krippenalter, so dass wir nicht ganz so viel Zeit für die Eingewöhnung einplanen müssen.

## 12.2. Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten

Unsere Kleinkinder wechseln nach ihrem 3ten Geburtstag in den Kindergarten. Sollte der Entwicklungsstand des Kindes oder eine Warteliste der Krippe für einen früheren Übergang sprechen, so wird dies in Absprache mit den Eltern geschehen. Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass jedes unserer unter 3-Jährigen auch in unseren Kindergarten wechselt. Sollte dies nicht der Fall sein, bitten wir um eine fristgerechte Kündigung des Betreuungsvertrages.

Schon während der Zeit als Mäusekind, kommen unsere Kleinsten immer wieder in Kontakt mit Kindergartenpersonal, -kindern und -räumlichkeiten.

- Gemeinsame Betreuungszeiten (Frühdienst und Nachmittage)
- Aushilfe in der Gruppe durch Kindergartenpersonal
- Beobachten der Kindergartenkinder im Garten
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Begegnungen im Haus

Diese Tatsache erleichtert den Kindern den Übergang, denn es ist nicht alles fremd.

Bereits einen Monat vor dem Wechsel in die neue Kindergartengruppe thematisieren wir mit allen Kindern in der Gruppe, dass ein Abschied von einem oder mehreren Kindern ansteht. Auch die Eltern werden mit einem Brief über das bevorstehende Ereignis informiert.

Damit der Übergang gelingt:

- Ihr Kind besucht ca. 2 Wochen täglich seine neue Kindergartengruppe (für ca. 1 Stunde).
- Die Schnuppertage werden von uns so geplant, dass die Kinder bereits unterschiedliche Alltagssituationen kennenlernen (Morgenkreis, Frühstück, Freispiel ..)
- Die zukünftige Bezugserzieherin nimmt sich Zeit für Ihr Kind.
- Bei Bedarf begleitet jemand vom Krippenpersonal Ihr Kind.
- Im Gruppenraum werden die Fotos von Ihrem Kind abgehängt und in sein Abschiedsalbum geklebt.
- In der Zeit des Überganges findet ein gemeinsames Übergangsgespräch mit den Bezugserzieherinnen von Krippe und Kindergarten statt. Wir freuen uns, wenn Sie als Eltern zu zweit kommen und sich Zeit für dieses Gespräch nehmen, denn jedes Elternteil hat seine eigene Perspektive und kann diese ins Gespräch einbringen.
- Der Übergang wird von uns mit dem Kind gemeinsam gestaltet. Die Kinder packen ihren „Umzugskoffer“ und werden nach der Abschiedsfeier in der Krippe von Ihrer Bezugserzieherin in den Kindergarten gebracht und wird dort willkommen heißen.

### 12.3. Übergang von der Tageseinrichtung in die Schule

Damit die Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung optimal gelingt, benötigen wir eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern und Grundschule. Diese Kooperation besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen.

Vorschule heißt für uns, dass die Kinder als starke Persönlichkeiten mit sozialen Kompetenzen und großer Selbständigkeit auf die neue und unbekanntere Situation Schule zugehen. Wir sehen dabei die Lernprozesse im Vordergrund, möchten die Lust am Lernen erhalten und fördern, damit die Kinder vielfältige Erkenntnisse sammeln und die Schulfähigkeit erlangen.

Unter dem Aspekt des Tätigwerdens ist die gesamte Kindergartenzeit immer auch „Vorschule“ (= die Zeit vor der Schule). Bei uns besuchen die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr die sogenannte „Vorschule“. Damit sich die Kinder besser kennen lernen, setzen sich die Vorschulgruppen aus Kindern verschiedener Stammgruppen zusammen. Diese treffen sich regelmäßig, um sich auf vielfältigste Weise mit altersgemäßen Themen zu beschäftigen.

Wichtige Teilziele der Vorschularbeit sind:

- Arbeitsschritte erfassen und selbständig umsetzen
- Einander helfen
- Eigenverantwortung durch die Übertragung von Diensten und Aufgabenbereiche
- Gesprächsregeln beachten
- Gespräche mit den Eltern.

Im letzten Jahr vor der Einschulung finden Fachgespräche mit den Lehrkräften der Grundschule statt. Im Vorfeld füllen alle Eltern in ihren Betreuungsverträgen die dazu dienenden Einverständniserklärungen aus.

### XIII. Quellenangaben und Literatur

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan  
für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung  
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen  
Staatsinstitut für Frühpädagogik München / Beltz Verlag

Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte  
Armin Krenz / Herder Verlag

Kinder achten und lieben  
Janusz Korczak / Herder Verlag

Kinder sind anders  
Maria Montessori/ dtv/Klett-Cotta

Link:

Deutscher Kinderschutzbund: am 30.04.2018 um 10:59 MEZ:  
<https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/>

Münchner Kinder- und Jugendforum/ Kultur&Spielraum e.V.: am 30.04.2018 um 11:16 Uhr  
MEZ <http://www.richtig-wichtig.org/index.php>